

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

198 (28.8.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Voten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck u. Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6.
Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10101.



Anzeigenberechnung: Die Spaltenweite Millimeterzeile 8 Pfennig, Restzeile 25 Pfennig. Schluss der Anzeigenannahme tags zuvor nach 4 Uhr. Für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag 1/2 Uhr vorm. Für Schlagzeilen und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 198

Samstag, den 28. August 1926

97. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Spanien hat an die Verbandsmächte eine Note über die Tanagerfrage gerichtet, die augenblicklich neben den Völkerbundsproblemen im Mittelpunkt der internationalen Erörterung steht.
Briand verhandelte mit dem polnischen Außenminister über den Anspruch auf einen Ratsitz, während Herr von Hoeß mit Dr. Stresemann konferierte.
Die Gerüchte über eine kritische Lage in Spanien erhalten sich. Die politische Zensur ist verschärft worden.
Die Deutschnationalen haben die Berufung ihres Mitgliedes Professor Hößlich in die deutsche Delegation für Genf abgelehnt.
Nach Berliner Meldungen soll die Botshafterkonferenz drei neue Entwaffnungsnoten an Deutschland gerichtet haben.
Die Ententepresse hat eine neue Hehlüge aufgefunden: Deutschland lasse in Amsterdam U-Boote bauen!
Die Botshafterkonferenz hat an die deutsche Regierung drei Entwaffnungsnoten geschickt, die sich gegen die militärische Tätigkeit von Verbänden, die ungesegnete Einstellung von Mannschaften in die Reichswehr und „absichtliche“ Verzögerungen in der Entwaffnung richten.
In den Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau wurde vom Schlichter ein Schiedsspruch gefällt, den der Zechenverband ablehnte.

Umschau.

Deutschlands Position vor Genf. — Wenn nicht, was dann? — England und der Kontinent. — Ein Rückfall in den Poincarismus. — Die alte geheime Kabinettspolitik und ihre Gegner.

(Durlach, 28. August.)

In Berlin ist zu Beginn dieser Woche erklärt worden, daß diesmal in Genf keine deutsche Abordnung auf die Entscheidung warten und daß man überhaupt nur nach Genf fahren werde, wenn die Aufnahme Deutschlands unter der bekannten deutschen Bedingung — keine Mehrheitsverschiebung zu Ungunsten Deutschlands im Völkerbundsrat — gesichert sei. Auch in England und selbst in Frankreich hat man erkannt, daß eine Wiederholung des Fiascos vom März einfach unmöglich ist. Der Völkerbund wird zweifellos schwersten Schaden leiden, wenn sich die Dinge nicht baldigt so gestalten, daß Deutschland sein Kommen nach Genf bestimmt ankündigen kann und wenn auch diesmal die Aufnahme Deutschlands nicht zustandekommen sollte. Deutschland hat in diesem Punkt eine kaum angreifbare Position. Geht es nicht nach Genf und bleibt es außerhalb des Bundes — so schrieb dieser Tage eine bekannte englische Zeitschrift — dann wäre dies das t a t s ä c h l i c h e E n d e d e s V ö l k e r b u n d e s. Ein Völkerbund ohne Deutschland könne für England kein bleibendes Interesse und keinen Wert haben.

Gewiß, wir müssen, kommt es diesmal nicht zu unserer Aufnahme, mit außenpolitischen Schwierigkeiten rechnen, aber nicht nur wir, sondern ganz Europa. Es ist kaum anzunehmen, daß England nach einem neuen Fiasco nun gleich dem Bund den Rücken kehren würde, doch müßte es seine Konsequenzen aus der dann unausbleiblichen Entwicklung früher oder später ziehen. Deutschland selbst könnte eine Isolierung nicht ertragen, es müßte irgendwo Anlehnung suchen, und sei es bei Sowjetrußland, dessen offiziöse Presse gerade gegenwärtig uns immer wieder dazu einlädt. Dies wäre auch eine Konsequenz der Verträge von Rapallo und Berlin, freilich wohl auch das Ende von Locarno. In London könnte man damit nicht zufrieden sein. Die schwerste Pflanze wäre in die von der gegenwärtigen englischen Regierung mit großer Ausdauer gegen Rußland aufgerichtete Front gebrochen. Man müßte entweder offen eine neue Versaillesfront gegen Deutschland aufrichten und sich hierzu Poincares und Frankreichs bedienen — trotzdem man aus den verschiedensten Gründen den Geschmack daran gründlich verloren hat — oder sich neuorientieren, d. h. mit Deutschland und Rußland zusammengehen, was einen völligen Bruch mit der bisherigen Politik bedeuten würde. In beiden Fällen aber würde das Schwerkrieg der Politik sich zu Ungunsten Londons nach dem Kontinent verschieben.

Dabei dürfen wir uns nicht verhehlen, daß aufs Neue große Gefahren für den europäischen Frieden entstehen müßten, wenn sie auch bei der allgemeinen Müdigkeit der Völker zunächst wohl kaum zum Ausbruch offener schwerer Konflikte führen werden. Es sei nur darauf hingewiesen, daß dann der Sicherheitspakt von Locarno in der Luft schweben würde, daß die Frage der Rückwirkungen erlebte wäre, daß es zu neuen Auseinander-

setzungen zwischen Deutschland und Frankreich kommen müßte.

Der Einfluß Poincares auf die französische Politik ist uns zudem durch die Entwicklung der Frage C u p e n - M a l m e d y ganz klar gemacht worden. Poincare hat sich nicht auf die Finanzpolitik beschränkt, es ist ihm gelungen, den Außenminister Briand stark zurückzubringen. Poincares und Frankreichs Einfluß hat im Bund mit belgischen Nationalisten die Wiedergutmachung des Unrechts von C up e n - M a l m e d y und die Beseitigung eines deutsch-belgischen Streitpunktes vorerst vereitelt. Frankreich verlangte, daß die Unterzeichner des Versailler Vertrags an einem deutsch-belgischen Abkommen beteiligt werden müßten und — mit einem Bink nach Amerika — daß Deutschland überflüssige Gelder, wobei die in Frage kommenden Summen ungeheuer übertrieben wurden, für Reparationszahlungen zu verwenden habe. Dabei handelte es sich lediglich darum, daß Deutschland sich gegen Rückgabe von C up e n - M a l m e d y verpflichten wollte, aus privaten Mitteln, einer im Rheinland aufzuliegenden Befreiungsanleihe und mit Krediten der Reichsbank insgesamt etwa 250 Millionen aufzubringen, wofür die in den Händen der belgischen Staatsbank befindlichen deutschen Marknoten eingelöst und der gespannten Finanzlage des belgischen Staates eine fühlbare Erleichterung verschafft werden sollte. Die alte M a c h t p o l i t i k von Versailles hat die bereits hoffnungsvoll von sehr kompetenten Persönlichkeiten wie dem deutschen Reichsbankpräsidenten und belgischen Politikern der Linken und Wirtschaftlern eingeleiteten Verhandlungen zunichte gemacht.

Solcher Rückfall in den Poincarismus müßte die Situation vor Genf komplizieren. Dazu kommt die Neuaufwallung des Tanagerproblems. Die marokkanische Hafenstadt Tanger mit ihrer Umgebung ist weder Spanien noch Frankreich zugeteilt worden, sondern wurde internationalisiert, d. h. sie kam unter die Verwaltung einer dreigliedrigen französisch-englisch-spanischen Kommission, wozu der Völkerbund schließlich Pate stand. Nun aber will Spanien vom Völkerbund ein „Mandat“ über Tanger, d. h. die wenig veredelte Zuteilung des Hafens zu Spanisch-Marokko, wobei man zunächst auch durchblicken ließ, daß man dafür ev. in der Frage der Ratsitze entgegenkommen könnte. Es ist möglich, daß das, was an englischen Kommentaren hierzu geboten wird, in der Hauptsache Komödie ist. England, das wohl auch beim neuen spanisch-italienischen Mittelmeerbündnis seine Hand im Spiel hatte, wird in Tanger, das ja Gibraltar gegenüberliegt, immer noch lieber Spanien als die viel stärkere Militärmacht Frankreich sehen, und auf englische Politik ist ja auch die Internationalisierung Tangers zurückzuführen, durch die es vor allem aus der französischen Wächtersphäre herausgenommen wurde. Man braucht also die englische Entrüstung gegen den von Spanien vorgeschlagenen „Ruhhandel“ nicht unbedingt ernst zu nehmen.

So erleben wir vor Genf allerhand Dinge, die ganz auf der Linie der alten geheimen Kabinetts- und Machtpolitik der Länder liegen. Solche mag auch heute noch, vom Standpunkt der einzelnen Staaten aus betrachtet, reale von dem bekannten „heiligen Egoismus“ geleitete und in diesem Sinne „berechtigte“ Politik sein. Sie wird aber seit langem als Urheberin aller Kriege bekämpft, und deshalb verdient es registriert zu werden, daß auch andere Rundgebungen vor Genf vorliegen.

In einem Orte bei Paris mit dem merkwürdigen Namen Bierville ist ein internationaler demokratischer Friedenskongreß abgehalten worden, der ein Werk des französischen katholischen Politikers Marc Sangnier ist, und dem in den letzten Jahren gleichartige Veranstaltungen in Wien, Freiburg i. Br. und London vorausgegangen sind. Es wurden auf dem Kongreß, der vor allem von Mitgliedern katholischer, aber auch sonstiger, selbst freidenkerischer Jugendorganisationen besucht war, viele, wahrhaft gute Worte gesprochen. Was freilich seine positiven und praktischen Wirkungen anlangt, so werden wir auf sie noch zu warten haben, denn die Gegenwart läßt davon, wie oben dargetan, recht wenig verspüren. Was der Kongreß wollte und will, ist zweifellos des höchsten Lobes wert, er will bei allen Völkern für den Gedanken der friedlichen und ehrlichen Verständigung von Volk zu Volk werben und vor allem die Jugend damit erfüllen. Daß dies in unserem nationalstiftischen Zeitalter ein schweres Werk sein wird, wissen die Veranstalter sicher selbst. Noch eine weitere Erkenntnis tut allerdings not, die, daß man um die Propagierung praktischer und aktueller Forderungen nicht herumkommt. Erst wenn ein derartiger Kongreß aus Vertretern aller Völker die Kraft fühlt, z. B. gegen das Versailler Diktat offen zu protestieren und seine Revision zu verlangen, wird er auch sehen und dann zeigen

können, welche Macht über die verständigungsbereiten Geister in allen Ländern er besitzt. Uns Deutschen muß es scheinen, als ob in Bierville zu viele Allgemeinheiten gesagt wurden, daß man noch weit entfernt, noch viel zu schwach ist zu Taten im Kampf für die Verständigung der Völker, der mögliche Wiedergutmachung angetanen Unrechts vorausgehen muß.

Deutschland.

Botshafter von Hoeß in Berlin

Berlin, 27. Aug. Der deutsche Botshafter in Paris, von Hoeß, ist heute vormittag zu Besprechungen über den ihm erteilten Auftrag zur Vertretung Deutschlands bei der zweiten Sitzung der Studienkommission über die Frage der Zusammenlegung des Völkerbunds hier eingetroffen.

Hilfe für die englischen Bergarbeiter

Berlin, 27. Aug. Laut „Vorwärts“ waren die englischen Gewerkschaftsvertreter Purcell und Blackledge beim Bundesvorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, um noch einmal die Unterstützung der englischen Bergarbeiter durch die deutschen Gewerkschaften zu erbitten. Der Bundesvorsitzende Leipart erklärte, daß der Bundesvorstand die deutschen Arbeiter von neuem zu tatkräftiger Unterstützung der englischen Kameraden aufrufen werde.

Internationale Luftverkehrsverhandlungen in Berlin

Berlin, 27. Aug. Heute vormittag begann hier die diesjährige Haupttagung der International Air Traffic Association, zu der die Direktoren fast aller europäischen Luftfahrtgesellschaften erschienen waren. Namens der Reichsregierung begrüßte Ministerialrat Brandenburg die Delegierten mit einer Ansprache. Alsdann trat die Versammlung sofort in die Verhandlungen ein, die folgende Gegenstände betreffen: Uebereinkunft über den internationalen europäischen Winterflugplan, Erörterungen der Frage eines internationalen Flugheines, Statistik des Luftverkehrs, Haftung bei Flugtransporten und Einführung eines internationalen Luftfrachtbriefes.

Unfall eines Personenzuges Frankfurt-Berlin

Berlin, 27. Aug. Auf dem Bahnhof Bad Kösen sind einige Personenzüge des beschleunigten Personenzuges Frankfurt-Berlin entgleist. Glücklicherweise ist der Unfall ziemlich glimpflich verlaufen. Nur ein junges Mädchen hat ernsthafte Verletzungen erlitten. Einiae weitere Passagiere erlitten leichte Quetschungen.

Professor Hößlich geht nicht nach Genf

Berlin, 27. Aug. Wie die deutschnationale Pressestelle mitteilt, hat der Vorsitzende der Partei namens der Parteileitung und in Uebereinstimmung mit Professor Hößlich gebeten, von der beabsichtigten Berufung Professor Hößlich in die deutsche Delegation für Genf abzusehen. In der Begründung wird ausgeführt, daß der deutschnationale Vertreter bei den eigentlichen Entscheidungen an die Instruktionen der deutschen Reichsregierung und der Gesamthaltung der Delegation gebunden sein würde, die ohne entscheidende Mitwirkung der Deutschnationalen Volkspartei festgelegt worden seien.

Wiederaufnahme des Dienstes nach Togo und Kamerun

Hamburg, 27. Aug. Mit dem Inkrafttreten des deutsch-französischen Handelsvertrages werden der deutschen Schifffahrt wieder die Häfen der unter dem französischen Mandat stehenden Teile von Togo und Kamerun geöffnet und damit wird es endlich wieder möglich, mit deutschen Schiffen nach diesen bisher Deutschland verbotenen Häfen zu reisen und Güter zu verladen. In Betracht kommen die Haupthafensplätze von Togo bzw. Kamerun, Lome und Duala, die wieder in den Fahrplan der deutschen Afrikaliniien aufgenommen sind; diese Plätze sollen zunächst monatlich einmal angelaufen werden.

Das große Los

Berlin, 27. Aug. In der heutigen Vormittagsziehung der Preuß.-Südd. Klassenlotterie ist das große Los (500 000 M) auf die Nummer 198 796 gezogen worden. Die Nummer wird in der ersten Abteilung in Berlin und zwar in Kösteln, in der zweiten Abteilung in München in Viertelrn abgestiftet.

Ausland.

Unterbrechung der Arbeiten der Abrüstungskommission

Genf, 27. Aug. Die militärische Unterkommission der Abrüstungskonferenz hat beschlossen, während der Arbeiten der Völkerbundsversammlung vom 9. bis 27. September ihre Tagung zu unterbrechen.

Der Kongreß der nationalen Minderheiten

Genf, 27. Aug. Der Kongreß der nationalen Minderheiten hat nach einer längeren Aussprache zur Frage der kulturellen Autonomie eine Entschließung angenommen, die in Wiederholung und Ergänzung einer Entschließung des vorigen Kongresses für die nationalen Minderheiten das Recht verlangt, sich zur Wahrung ihrer Eigenart und nationalen Kultur in Gesellschaften öffentlichen Rechtes zu-

lammenzuschließen. Weiterhin wird verlangt, daß Staatsbürgern, die sich an solche Gruppen anschließen, wegen ihres Beitritts in keiner Weise Unannehmlichkeiten entstehen dürfen.

Die Weltkirchenkonferenz in Bern

Bern, 27. Aug. Im Ständeratsaal des Bundespalastes trat der Fortleitungsausschuß der Stockholmer Weltkirchenkonferenz zu seiner ersten Vollsitzung zusammen. Der Namensaufruf ergab eine lückenlose Besetzung leitens der berechtigten Kirchen. Es waren 48 Vertreter der europäischen Kirchen, 14 der britischen, 12 der amerikanischen und 8 der orthodoxen Kirchen vertreten. Hinzutreten als besondere Gruppen die altkatholische Kirche und die aus dem römisch-katholischen Verband ausgeschiedene tschechoslowakische Nationalkirche. In seiner Eröffnungsrede wies Erzbischof Soederblom auf die Fortschritte hin, die der Gedanke der Korporation seit dem Jahre 1920 gemacht habe. Die erste Ansprache hielt der Erzbischof von Polen, Dionysius. Auf Antrag der französischen Abordnung wurden Grüße an den Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen und an den Völkerverbund gesandt, in denen der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß die bevorstehenden Beratungen im Geiste der Völkerveröhnung und der brüderlichen Liebe geführt werden mögen. Der Erzbischof von Canterbury und Professor Dehmann legten die Akten der Weltkirchenkonferenz vor, die in zwei sprachlichen Bänden in englischer und deutscher Sprache erscheinen und ein Dokument von hohem wissenschaftlichen und kirchlichen Wert darstellen. Am Nachmittag fand eine Begrüßung durch den Schweizerischen Bundesrat statt, die namens des Fortleitungsausschusses vom Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons beantwortet wurde.

Italianisierung der Südtiroler Familiennamen

Rom, 27. Aug. Die „Agenzia Uffimiale“ veröffentlichte das Dekret über die Italianisierung der Südtiroler Familiennamen. Der Präsident der Provinz Trient wird eine Liste der Namen und Adelspräparate aufstellen, die die italienische Form zu erhalten haben. Ferner wird eine genaue Liste derjenigen Familien aufgestellt werden, die den gleichen Namen tragen. Dann werden die betreffenden den italienischen Namen bzw. den Adel in italienischer Form erhalten und zwar wird jedem Familienmitglied ein besonderes Dekret zugestellt.

Neue Unruhen in Portugal

Lisbon, 27. Aug. Nach Blättermeldungen von der portugiesischen Grenze soll in Portugal ein neuer Aufstand erwartet werden. Alle Garnisonen des Landes werden in den Kasernen alarmbereit gehalten.

Furchtbare Fährbootkatastrophe in Indien

London, 27. Aug. Wie aus Kalkutta (Bengalen) gemeldet wird, ist ein dicht besetztes Fährboot auf dem Gangesfluß auf eine Klippe gestoßen und in zwei Teile auseinandergerissen worden. Über hundert Personen veran in den Fluten und konnten bis auf sechs, die schwimmend das Ufer erreichten, nicht mehr gerettet werden.

68 Todesopfer der Grubenkatastrophe in Pennsylvania. In einem der Bituminions Coal Company in Clomem gehörenden Bergwerk bei Clearfield sind 68 Bergarbeiter infolge einer Explosion verschüttet worden. Bis jetzt sind 6 Arbeiter geborgen.

Neunopfer, 27. Aug. Bei der Grubenkatastrophe in Pennsylvania sind 68 Bergleute ums Leben gekommen. 30 Leichen sind bisher geborgen.

Aus Baden

Karlsruhe, 27. Aug. (Vom Verbande badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften.) Vorstand und Aufsichtsrat der Badischen Landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft und der Verbandsauschuß des Genossenschaftsverbandes Karlsruhe haben in einer gemeinsamen Sitzung den Verbandspräsidenten, Diplomlandwirt und Gutspächter Georg Reidel-Karlsruhe-Kipuz, einstimmig zum Verbandsdirektor des Genossenschaftsverbandes und gleichzeitig zum Vorsitzenden des Vorstandes und ersten geschäftsführenden Direktor der Genossenschaft gewählt. Die Aemler des Verbandspräsidenten und des Verbandsdirektors des Genossenschaftsverbandes sind nun vereinigt. Generaldirektor Schön ist aus den Diensten der Genossenschaftsorganisationen ausgeschieden.

Karlsruhe, 27. Aug. (Ertrunken.) Am 21. August ging der verheiratete 47jährige Lokomotivführer Wilhelm Gräb-

lin aus Karlsruhe an den Rhein nach Eggenstein zum Fischen. Am andern Morgen wurden am Rhein sein Fahrrad, ein paar Schürdhüte usw. gefunden. Gräblin ist vermutlich auf einem Zementweg ausgerutscht, ins Wasser gefallen und ertrunken.

Hügelheim (Ami Kattani), 27. Aug. (Großfeuer.) Abends ist das große Oekonomiegebäude des Gärtnereibesizers Karl Kattani bis auf den Grund niedergebrannt. Sämtliche Erntevorräte und mehrere Stück Vieh fielen dem Feuer zum Opfer. Der Schaden ist sehr groß, zumal auch das Wohnhaus durch die Wassermassen schwer beschädigt wurde.

Pforzheim 27. Aug. (Müllschlößigkeit.) In der Calwerstraße überfuhr in der Dunkelheit ein Personenauto einen Radfahrer, der dadurch eine Oberarmquetschung erlitt. Empörnd war, daß die Automobilisten sofort nach dem Unfall die Flucht ergriffen. Der Fahrer löschte sogar die Lampen an seinem Wagen aus, damit man die Erkennungszeichen nicht lesen konnte.

Niederwasser (Amt Wolfach), 27. Aug. (Von der Lokomotive erfaßt.) Ein Unternehmer aus Freiburg, der hier an der Bahnstrecke Ausbesserungsarbeiten vornimmt, wurde dieser Tage von der Lokomotive eines die Strecke passierenden Zuges erfaßt, zur Seite geschleudert und erheblich verletzt.

Heidelberg, 27. Aug. (Kanalfahrt nach Mannheim.) Am Donnerstag fand, beginnend in Heidelberg, eine Besichtigung der bereits fertiggestellten Staustufe Wieblingen und der im Bau befindlichen Staustufe Lodenburg des Neckarkanal durch den Bezirksrat und den Stadtrat von Mannheim und Heidelberg statt. Es handelt sich um eine Fahrt von Heidelberg bis zum Schwabenheimer Hof, dessen Anlage einschließlic Kraftwerk seit längerer Zeit in Betrieb sind. Im Anschluß daran erfolgte eine Besichtigung der 7 Kilometer langen Kanalstrecke Lodenburg bis Feudenheim einschließlic der dortigen Bauten für Stauewehr, Kraftwerk und Doppelschleuse. Die Bauten, deren Besichtigung unter der Führung von Strombaudirektor Konz Stuttgart erfolgte, fanden bei den zahlreichen Teilnehmern reges Interesse und zeigten, welche riesige Arbeit hier seit Kriegsende geleistet worden ist. Strombaudirektor Konz erklärte während einer kleinen Kabinenpause die eingeschobenen worden war, daß er nicht nur mit dem Bau des Kanals bis Heilbronn und später bis Plochingen als einer feststehenden Tatsache rechnet, sondern daß er auch ganz bestimmt annehme, daß der Neckarkanal in späteren Zeiten eine Fortsetzung über die Alb bis zur Donau finden werde.

Singen, 27. Aug. (Eine neue Kraftquelle.) Der Stuttgarter Ingenieur Karl Glagau und Professor Eisenlohr in Karlsruhe haben ein Projekt ausgearbeitet, die Wasserkraft der Achquelle zur Erzeugung elektrischer Energie auszunutzen. Da die Ach tief liegt als die Donau und aus dem Verflutungswasser der letzteren besteht, soll nach dem Projekt der Anstosf überdeckt werden, sodas das Verflutungswasser in den unterirdischen Kanälen gesamt wird. Das aufgestaute Verflutungswasser wird an der Achquelle durch eine Turbine geleitet, sodas in dem zu erstellenden Kraftwerk elektrischer Strom erzeugt werden kann. Man hofft auch, das das Verflutungswasser die Verflutungswassers stellen verstopft, sodas ein Teil des Wassers der Donau im alten Bett weiterfließen kann.

Bermatingen (Amt Ueberlingen), 27. Aug. (Von der Transmision erfaßt.) Der in dem Säge- und Elektrizitätswerk Jakob Krefz in Mennwangen beschäftigte Arbeiter Anton Krefz wollte, um die Messer der Mähmaschine scharf zu machen, einen Riemen auf die Transmision legen. Dabei wurde er von der Transmision erfaßt, herumgeschleudert und so schwer verletzt, das der Tod sofort eintrat.

Konstanz, 27. Aug. (Ertrunken.) Im Strandbad am Horn ertrank der Technikumshüler Georg Schmid aus Göttingen. Er war dreimal getaucht, erlitt aber beim drittenmal anscheinend einen Herzschlag und verschwand in der Tiefe. Die Leiche konnte sofort geborgen werden.

Konstanz, 27. Aug. Ueber bringen deutsche und österreichische Blätter sensationell aufgemachte Meldungen. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, sind diese Nachrichten zum Teil unrichtig, zum Teil entstell. Wilhelm von Scholz lehnt es ab, sich zu der Angelegenheit zu äußern.

Marbach, 27. Aug. (Todesfall.) Nach längerem Leiden starb im Alter von 58 Jahren Buchdruckerbesitzer Adolf Kemppis, eine in Stadt und Bezirk weitbin bekannte Persönlichkeit. Der Verstorbene erwarb im Jahre 1892 das 1845 geordnete Bezirksamtsblatt „Der Postillon“ und ge-

staltete es im Laufe der Jahre zu einer ansehnlichen Tageszeitung aus, die seit zwei Jahren den Titel „Marbacher Zeitung“ führt. Er war seit 1909 Aufsichtsrat der Marbacher Post, gehörte vor dem Kriege jahrelang dem Bürgerausschuß, seit einem Jahr auch wieder dem Gemeinderat an. In der Zeitungsredaktion für Süddeutschland in Stuttgart, deren Mitbegründer er war, führte er den Vorsitz im Aufsichtsrat über ein Jahrzehnt lang.

Gerichtsaal

Bestrafter Stillschlepperschreiber

Karlsruhe, 26. Aug. Der vorbestrafte 26 Jahre alte Schmied Franz Lang aus Kattani wurde vom Schöffengericht wegen Stillschlepperschreibens zu 10 Monaten Gefängnis abgeurteilt. In dem Monat Untersuchungshaft verurteilt.

Körperverletzung

Karlsruhe, 27. Aug. Das Schöffengericht verurteilte den Seifenhändler Johann Nietz aus Hansfeld wegen schwerer Körperverletzung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. Die Verhandlung ergab das Bild von Mietsreitigkeiten. Am 6. Juni kam es wieder einmal zu Auseinandersetzungen. Der kräftig gebaute Angeklagte hieb dem schwächlichen Hausbewohner Beder mit der Faust auf den Kopf. Beder taumelte zu Boden und erlitt einen Schädelbruch. Der Verletzte ist wohl für immer erwerbsunfähig. Er kann sich nur noch mit Mühe fortbewegen.

Die Süne für einen arden Mehl diebstahl

Mannheim, 27. Aug. Vor dem hiesigen Großen Schöffengericht hatten sich der 25 Jahre alte Kaufmann Stephan von Bier und der Kaufmann Reinhold Raumann zu verantworten. Raumann wird zur Last gelegt, aus der Germaniamühle im Inballeibahnen, bei der er angestellt war, in den Monaten März bis Juli 300 Doppelzentner Mehl gestohlen und diese mit Hilfe des anderen Angeklagten abgesetzt zu haben. Der Staatsanwalt beantragte gegen Stephan 1 Jahr Zuchthaus, gegen Raumann 1 Jahr und sechs Monate Gefängnis. Beide Angeklagte wurden zu 11 Monaten Gefängnis verurteilt.

Das Urteil im türkischen Hochverratsprozess

Konstantinopel, 27. Aug. Im Hochverratsprozess in Ankara wurden Dhasid Fev, Kasim Bey, Nail Bey und Simit Bey zum Tode verurteilt. Ihre Hinrichtung hat bereits stattgefunden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Drohende Regierungskrise in Danzig. Nach Blättermeldungen aus Danzig sind fünf Mitglieder der deutsch-litauischen Fraktion des Volkstages, die Beamte sind, aus der Fraktion ausgetreten, weil sie mit dem Finanzierungsplan, der u. a. eine auf vier Jahre befristete Herabsetzung der Beamtengehälter von 4-10 Prozent vorsieht, nicht einverstanden sind.

Mädchen bei dem ehemaligen Kaiser. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Amsterdam, daß Feldmarschall von Mladenen zu Besuch in Doorn erwartet wird, wo er einige Tage als Gast des früheren Kaisers weilen wird.

Paratyphus in Offenbach. Nach einer Blättermeldung betrug die Zahl der in Offenbach a. M. nach dem Genuss von Speiseeis an Paratyphus erkrankten Personen am Donnerstagabend 105. Man darf annehmen, daß alle infizierten Personen jetzt in ärztliche Behandlung gebracht worden sind.

Die Pflanzergiftungen in Jallenberg. Die Jallenberg Pflanzergiftungen haben einen weiteren Todesfall zur Folge gehabt. Am Donnerstagabend ist die Schwester Marie Palmreuther ebenfalls gestorben, nunmehr also sechs Personen.

In der Zelle verbrannt. Die „Bosische Zeitung“ meldet aus Prag: In dem Bezirksgefängnis von Schünburg in Nordböhmen brach in einer Zelle, in der zwei Häftlinge eingesperrt waren, Feuer aus. Da der Beschlüßer, der über das einzige Paar Schlüssel verfügte, gerade in die Stadt gegangen war, vermochte niemand die Zellenklappe zu öffnen. Als man den Beschlüßer mittels Autos aus der Stadt geholt hatte und die Zelle öffnete, fand man die beiden Häftlinge tot vor.

Pangalos auf Kreta interniert. Die Morgenblätter melden aus Athen, daß General Pangalos nach der Insel Kreta gebracht und in der Festung Izidien interniert wird.

Zusammenstoß englischer Bergarbeiter mit der Polizei. Infolge der Ablehnung der Forderung der Bergarbeiter, daß die Sicherheitsposten von den Gruben zurückgezogen würden, brachen in St. Helens (Wancashire) Unruhen aus. Durch Steinwürfe wurden viele Polizeibeamte verletzt.

Die englischen Mandat. Die großen Mandat der englischen Armee, die in der Nähe des Truppenübungsplatzes Aldershot stattfanden, wurden, wie die „Bosische Zeitung“ zu berichten weiß, nach den Operationsplänen der Schlacht von Tannenberg ausgeführt.

Die Toten schweigen nicht . . .

16 Roman von Pola Erika. Erstes Kapitel.

Elena erwachte am nächsten Morgen mit Kopfschmerzen und blieb länger liegen. Als sie sich spät fertig machte und in Angelas Zimmer ging, traf sie nur Schwester Frieda, die mit einer Näharbeit am Fenster saß.

„Gerr Rant hat Angela ins Atelier geholt und läßt das gnädige Fräulein bitten, auch hinauf zu kommen“, bestellte sie.

Elena ging ins Atelier. Angela saß weißgelleidet auf einem großen Fell, ihr Vater kniete neben ihr und versuchte, sie mit Bilderbüchern und Tieren zu unterhalten.

„Gott sei Dank, daß du kommst, Elena“, begrüßte er sie lachend, „es ist doch schwerer, als ich glaubte, mit Kindern zu spielen.“

„Was willst du denn mit Angela hier oben?“ fragte Elena, und hob das Kind, das ihr jubelnd die Arme entgegenstreckte, zu sich empor, um es zärtlich zu beglücken.

„Gast du unsere geistige Verabredung ganz vergessen, Elena? Du verprachst mir, mit Angela zu sitzen.“

„Und das soll heute schon sein?“

„Du weißt doch, langes Bögen liebe ich nicht. Ich habe dein Versprechen, Liebste, du darfst es mir jetzt nicht ab schlagen.“

„Das will ich auch gar nicht“, sagte das junge Mädchen ein wenig gezwungen, denn Elena dachte nicht gerne an das lange Alleinsein während der Sitzungen, bei denen nur das Kind zwischen ihnen sein würde.

„Aber du mußt dich natürlich umkleiden, Elena. Bitte, bitte, mir doch diese traurigen Gewänder von dir, die meinen Augen wehe tun, die meinen Schönheitssinn förmlich beleidigen. Ach, will dich endlich wieder schön. Iuna,

strahlend, wie die Natur dich gemacht hat. Daß mich dich heute zuerst in diesem stumpfen Schwarz sehen, Liebste.“

„Wie willst du mich für dein Bild?“ fragte sie statt einer Frage.

„In Weiß. Das wirkt zu deinem goldbraunen Haar am schönsten für das Gemälde. In einem lichten, duftigen Sommerkleid möchte ich dich, so wie Angela gekleidet ist.“

„So will ich mich umziehen.“

Elena verließ das Atelier. Erif ging mit großen Schritten durch den Raum. So schwer wie Elena hatte ihm nie eine Frau den Sieg gemacht. Aber das Herbe, Spröde, das Patriarchen vor ihm und seiner Liebe reizten ihn an ihr. Ihr Besty war ihm gewiß, er hatte ihr Wort, das sie nie brechen würde, weil sie es der sterbenden Renate gegeben. Aber ihre Seele, ihr Herz war ihm noch weit.

„Ach, werde sie dennoch zwingen, werde sie mir untertan machen“, dachte der Mann. „Doppelt süß wird mein endlicher Triumph werden.“

Möglich dachte er wieder an die verführerische Frauengestalt, die seit Jahren durch seine Gedanken gankelte. Immer wieder sah er die heißen Wände dieser lodenden flammgrünen Augen vor sich. Wenn er wollte . . . Die Gräfin Sonja würde ihm den Sieg leichter machen als Elena, seine Braut.

„So, Erif, wir können beginnen.“

Er wandte sich um. Er hatte Lenas leisen Schritt nicht gehört. Zwischen den Falten des Vorhangs aus kupferfarbenen Sammet stand sie, der das Atelier von Erif Rants Empfangsraum trennte.

Sie war so gekleidet, wie er es gewünscht hatte. Licht und duftig, ein zartes weißes Sommerkleid aus Tüll und Spitzen an ihrer hohen, schlanken Gestalt hinab. Eine feine Perlenkette lag um den entblößten, garten Hals, einäe aolbene Ketten schlängeln sich um die schöngeformten,

nur wenig bedeckten Arme. Im lichtbraunen Haar, das lieggeschüttelt in seinen Wellen das schönste Gesicht umrahmte, trug sie einen großen Eisenkranz.

Ihre leichte Gestalt, die sie hell und dünnhüftig von den schweren Falten des Sammetvorhangs abhob, war von bildhafter, bezugender Wirkung. Erif stand einen Augenblick stumm, überwältigt von ihrer Schönheit.

„So möchte ich dich malen, Elena, so von den Falten des Vorhangs umflossen. Das gäbe ein wunderbares Bild. Mein Gott, ich habe in diesem Jahr, in dem ich dich immer nur traurig und dunkel sah, ja beinahe hergegeben, wie ich du bist, Elena! Und du bist noch schöner geworden, hast erblüht, nicht mehr so sehr Knospe, wie noch vor kurzer Zeit. Jetzt gleißt du mehr als je zuvor Renate, wie sie in ihren besten Tagen als junge Frau war, und bist doch noch viel schöner als sie. Ich danke dir, daß du dich für mich und mein Bild schmückst, Elena, ich danke dir, Liebste.“

Seine Worte bräunten leidenschaftlich, wie ein heißer Strom über sie hin. Elena tat die Bewunderung des Künstlers, die er ihrer Schönheit zollte, wohl, aber die Bewunderung des Mannes, die sie deutlich in Blick und Stimme spürte, ließ sie ab.

„Willst du mich nun nicht mehr mit Angela malen?“ fragte sie, um seinen Augen, die noch immer heiß auf ihr brannten, zu entgehen.

„Natürlich will ich das. Und wenn du mir dann später noch einmal für ein Bild stehen willst, so, wie du eben ganz ablichtlos und unberührt standest, wäre ich dir sehr dankbar. Nicht wahr, Elena, du wirst es tun? Ich brauche deine Schönheit noch für viele Bilder.“

(Fortsetzung folgt.)

Dem Sänger der deutschen Heide

Hermann Löns wurde am 29. August d. J. 60 Jahre... Er ahnte und wußte, als er begeistert 1914 mit in den Krieg zog, daß sein Los gezogen sei. Am Abend des 25. September schon traf ihn vor Reims die Kugel mitten ins Herz; unter Tausend guten Kameraden ruht der Sänger der deutschen Erde in fremder Scholle, im Massengrab der Champagne.

Raum 48 Jahre alt, starb Hermann Löns den Soldatentod. Allzu früh zerbrach des Dichters Leier, doch in seinen Werken lebt er fort, — ein Einziger, Unvergesslicher!

In Westpreußen, Kulm, geboren, zeigte der junge Löns bereits früh eine „begabte Feder“, denn seine Gymnasialzeit auf der Anstalt Deutsch-Krone erbrachte eine beachtenswerte Schrift über die Wirbeltierfauna jenes — jetzt polnischen — Landstriches. Dem Hang zur lebendigen Natur nachgehend, belegte der Jüngling danach an der Universität Münster vor allem Zoologie und verfaste hier mehrere wertvolle Studien („Molluskenfauna Westfalens“, „Schneckenfauna des Münsterlandes“). Dazu hatte es ihm die schwierige Systematik der Holzlause (Psocidae) angetan, aus deren Sippe er mehrere neue Arten bestimmte. Damit schien Löns seinem Ehrgeiz in dieser Richtung genügt zu haben; sein unruhiges Blut trieb ihn vom stillen Studierzimmer in den weiten Hofsaal der Natur, in die Freiheit des Schaffens, ins bunte Leben hinaus.

Wald finden wir Hermann Löns in der Redaktion des „Hannoverschen Tageblattes“ und als Mitarbeiter der Zeitschrift „Niedersachsen“, des Landes seiner zweiten Heimat. Der Dichter war erwacht, die Leier gestimmt, und ihre besondere, erfrischende Klang scholl mählich in die Lande.

„In bunter Reihe“, schreibt Karl Soffel^{*)}, des Sängers Freund, „brachte Löns Gedichtbände, Sammlungen von Jagdschilderungen und Heidebildern, Balladen und köstlichen humoristischen, naturwissenschaftlich orientierten Sachen heraus. Auch einige Romane, die begeisterte Leser fanden. Trotz dieser reichen Tätigkeit hat er noch wissenschaftlich weitergearbeitet („Wirbeltierfauna der Lüneburger Heide“, „Versuch einer Oulnarfauna von Nordwestdeutschland“ usw.) und stand auch auf naturgeschichtlichen Gebieten mit in den ersten Reihen derer, die kraftvoll die Scholle gegen Ausbeutung und Zerstörung verteidigten.“

Im alten hannoverschen Land, dessen herbe Natur, dessen Geschichte und Menschen es Löns angetan hatten, wurde der Westpreue zum unvergesslichen Sänger der Lüneburger Heide. Was uns Löns, der Jäger — Forscher — Dichter, an Naturschilderungen aus dieser Heide bietet, ist so köstlich, bei aller erdstandigen Realität so tief dichterisch erfühlt, daß wir beim Lesen oft den Atem anhalten und für Minuten das Buch sinken lassen müssen. Ich denke an „Alpenflucht“ und ähnliche Skizzen aus seinem „Braunen Buch“, an „Heidebilder“ und andere seiner Werke, in denen ein Stück Ewigkeitswert steht.

Auch was Löns uns an Jagdbuchern geschenkt, steht weit ab von aller Produktion des Tages. Die künstlerische Behandlung des Stoffes ist auf eine solche Höhe gebracht, daß schließlich das Gegenständliche (das Wild und seine Erlegung) zum Vorwand wird, um dem draußen Belauschten, Erfonnenen den Rahmen zu geben. Und wie wundervoll zeichnet er das Bild des Moores, der Heide, wie werden die Farben des Jahres und die Stimmungen des Tages, das Wechselspiel von Luft und Licht, Wind und Wolken lebendig! Er zwingt zum Nachdenken. Und nicht nur die große Kontur der Landschaft stellt er vor uns hin; all die tausend Wunder der Schöpfung erfährt er liebevoll. Und indem er mit dem Auge des Forschers, der Intuition des Dichters die um ihn wimmelnde Welt uns näher ans Herz bringt, baut er seine Sinfonien auf, die ein Stück gesteigerter Natur selbst sind. Keine Stimme draußen, sei’s die eines Vogels oder anderen Getiers, die er nicht deuten könnte; kein Geschöpf, das er nicht liebte.

^{*)} Im Vorwort zu „Aus Forst und Flur“, Leipzig, Verlag Hermann Löns, Leipzig.



Dann ist das ferne, fremde Land so nah,
Dann liegt der Vogel nimmermehr von Tod
Und Fort, dann bilden alle Blumen rot,
so rot, so rot, so rot.

Und weil Löns so unerbittlich und naturnotwendig „draußen“ wurzelt, so macht er in seinen Romanen die Natur zur Trägerin der Stimmung. Auch in seinen Volksliedern und Balladen spüren wir immer den Hauch von draußen; manches Lied wird selbst dann noch leben, wenn längst das Volk vergessen haben wird, wer es zuerst gesungen. Sein Wertvollstes, Eigenstes aber sind und bleiben seine Naturschilderungen. Der, dessen Seele so reich, dessen Herz so rein geblieben war, hat es nicht verstanden, das Glück an sich zu fesseln. Vom Leben enttäuscht, hat Löns unfahlich an innerer Vereinsamung gelitten. Weidwund schleppte er sich durch die letzten Jahre.

Wer Löns im Kreise seiner geliebten „Heidjer“ im Dorfzug traf, wo er mit tausend Schnurren alle in Atem hielt, würde nie geglaubt haben, daß diesem hartgewohnnten, helllugigen Manne der Tod am Herzen saß. Löns wurde viel geliebt, denn er war von Herzen lebenswürdig.

Die Nachricht vom Ausbruch des Krieges traf Löns, als er in der Heide den roten Vork weidwundte. Was nicht anders zu erwarten, geschah: er, der nie Soldat gewesen, stellte sich sofort als Kriegsfreiwilliger, und bald finden wir ihn mit der 4. Kompagnie des Fusslerregiments 13 vor Reims stehen. Von hier aus schreibt er, strahlend vor Stück von dem wild-schönen Leben im Schutengraben, seinen Freunden. Furcht war ihm fremd.

Alle fühlen sich geborgen in seiner Näher und verlernen bei ihm, sich um krepierende Geschosse und pfeifenden Hagel mehr zu kümmern als nötig. Löns war allen ein Kamerad von Grund aus.

So kam der 25. September 1914 heran, an dem Sturmangriff befohlen war. Löns war glückselig. Um 5 Uhr ging der Tanz los. Löns mit einem Kameraden voraus, ohne Deckung dem Feinde entgegen. Da prasselte auch schon Infanteriefeuer in die Reihen; und ehe die Kompagnie eine kurze Strecke vorwartsgeworfen war, brach Löns in einem gezitterten Herzschuss zusammen... So wie er es sich gewünscht, hat er den Tod gefunden. Mitten aus dem starken Leben heraus, mitten aus einer Liebe. Und die geliebte Wase war auch im Tode an seiner Seite.

Die große Gemeinde der Freunde Hermann Löns’ hat seiner in mannigfacher Weise gedacht. Die stimmungsvollste Gedachtnisstatte ist der Löns-Stein bei Maden a. d. Oerke, am 25. September 1921 geweiht. Anfer Bild am Fuße dieser Seite zeigt jene windumraulte Stätte, die zu den schönsten der Lüneburger Heide gehört (Zeichnung von F. H. Koken). Am einfachen Massiv ein freistehendes Bronze-Relief des Heide-Dichters von Erich Friede.

Die vor zwei Jahren gegründete Löns-Gedächtnis-Stiftung (Geschäftsstelle: Hannover, Sophienstr. 30) plant den Ausbau von Erinnerungsstätten in Celle und Hannover; sie gewährt ihren Mitgliedern besondere Vorteile beim Bezug von Löns-Werken, -Bildern und -Plaketten.

Eine Sammelstelle für Löns-Andenken begann das Bomann-Museum in Celle.

Hermann Löns hat uns einen goldenen Schatz literarischer Heimat-schaffens hinterlassen; die älteste Quelle seiner Werke fließt bei Adolf Sponholz Verlag, Hannover, wo auch gute Bilder des Dichters, Gedichtbatter und Plaketten zu haben sind. — Bei Sponholz erschienen u. a. die Löns-Romane: „Hansbur“, „Huser von Ohlenhof“, „Dahinten in der Heide“; die Jagdbucher: „Aus der Wildbahn“, „Kraut und Lot“; die wundervollen Naturstudien: „Heidebilder“, „Mein blaues Buch“ (Balladen) usw.; humorvolle Naturgeschichten: „Mummelmann“, „Widur“, „Der zweckmäßige Meyer“; Jugendschriften: „Goldbals“, „Aus Wald und Heide“. Dazu aus Löns’schem Nachlaß: „Mein niedersassisches Stizzenbuch“, „Gedanken und Gestalten“, „Für Sippe und Sippe“, usw.

Die Fülle der in Hunderttausenden von Exemplaren und weit über Deutschlands Grenzen hinaus verbreiteten Werke von und über unseren Hermann Löns läßt hier weitere Aufzählungen leider nicht zu. F. W. Schulze.



Aus Stadt und Land

Zum Sonntag

In harter Zeit

Wir wissen es längst und haben es namentlich in den letzten zwölf Jahren erfahren, daß die oft gerühmte Segenskraft der Not nur die eine Seite der Sache ist. Die andere Seite ist, daß Not, namentlich lange währende Not, oft sich wiederholende Missetaten und andauernde übermäßige Belastung, die Menschen leicht schlaff macht und verbittert. Es gilt zumal auch in der jetzigen harten Zeit, diese beiden großen Gefahren zu erkennen und sich selber immer wieder vor ihnen zu warnen, nicht schlaff werden, nicht bitter werden! Müde kann man wohl werden; ja das läßt sich gar nicht vermeiden. Aber nach der Müdigkeit kommt wieder die Erfrischung aus den fast unerschöpflichen Quellen eines tapferen Gottvertrauens. Schlaff werden aber, das heißt: sich nicht mehr aufrufen, das heißt: von jenen Quellen abgeschnitten sein. Auch traurig mag man wohl einmal sein; es ist so viel Dunkles in der Welt und Schweres im eigenen Leben, das sich nicht weglassen läßt. Aber bitter werden — das ist etwas anderes als traurig sein, das ist die Niederlage. Die wollen wir uns nicht holen im Kampf des Lebens. Es ist schon fast der Sieg, wenn einer jetzt das fertia bringt, nicht schlaff und nicht bitter zu werden.

Dpfer

Wir schien es immer das sicherste Mittel, um eine Sache gelingen zu lassen, damit anzufangen, daß man sich selbst vergiftet und nur der Sache lebt. **F r e i h e r r v. S t e i n.** Alles Große und Gute, worauf unsere gegenwärtige Existenz sich stützt, ist lediglich dadurch wirklich geworden, daß edle und kräftige Menschen allen Lebensgenuss für Ideen aufgeopfert haben. **S c h l e i e r m a c h e r.**

Uns ist gemessen mit gleichen Mäßen:
Willst du Liebes haben, so mußt du Liebes lassen.
M e c h i l d.

Durlach, 28. Aug. Im Union-Theater spielt bis einschließlich Sonntag ein Film, betitelt „Der letzte der Mohikaner“ und ist der selbe nach dem berühmten Roman „Roderick Tramp“ glänzend verfilmt. Dieses Buch dürfte von alt und jung viel gelesen sein und ist es gewiß von großem Interesse, dessen Inhalt ausführlich auf der Leinwand zu sehen. Im Beiprogramm spielt der beliebteste „Harold Lloyd“ neben den neuesten Berichten aus aller Welt und dürfte das Programm für das Publikum bei halben Preisen wie immer ein zufriedenstellendes sein. Sonntag nachmittag um 3 Uhr spielt „Der letzte der Mohikaner“ und „Er“, Harold Lloyd, auch im Jugendprogramm, bei welchem jugendliche unter 14 Jahren 20 % zahlen. — Ab Montag vollständig neues Programm. Der große Doppelspielplan: 1. „Der Blinde von St. Martin“, 2. „Ghemann auf Zeit“, in der Hauptrolle „Sid Schaplin“. Volksoberstellung zu halben Preisen.

— **Badischer Herbstbericht.** Die Nachrichten, die über die Herbstausflüge einlaufen, sind, nach einer Mitteilung des Badischen Winzerverbandes, aus den meisten Teilen Badens wenig erfreulich. Am besten scheinen die Rebgemeinden des südwertlichen Kaiserstuhls zu sein, während sonst aus fast allen Rebgebieten schwere Schädigungen durch Pe-

Sternen-Märchen

Aus dem feinen und stillen Büchlein, das „Aus der Melodie des Lebens“ heißt und im Verlag Alex. Fischer, Tübingen, erscheint.

Es war einmal ein Jüngling, der liebte einen glänzenden Stern am Himmel.

Sobald die Sonne ihr strahlendes Antlitz zur Ruhe geneigt hatte und die Nacht die Erde in ihre Arme nahm, kam der kleine Stern zur Hütte des Jünglings gegangen und lächelte lieblich auf ihn nieder. Und des Jünglings Seele flog ihm zu über Zeit und Raum und umschloß ihn in weltvergessener Seligkeit. Junge Zwiesprache hielten die beiden da droben in der wunderbaren Unendlichkeit.

„Mein Leben ist mir entglitten zum Traum“, sprach die Jünglingsseele, „Träume sind mein Leben geworden.“

„Wie fern, wie klein alle Erdenherrlichkeit!“

Einmal sagte ich das Wort: ich liebe dich!

Das geht nun nimmer von mir. Bald braust es um mich, gewaltig, wie das Schreien des wilden Sturms, bald schwebt es dahin in erlösendem Hauch wie der letzte verirrte Klang des Abendglöckchens.

Kann ich denn ganz erfassen, was in uns ist, in dir und in mir? Nur im Traum kann meine Seele hinübergleiten in den Glanz überirdischer Seligkeit!

Mein Leben ist mir entglitten zum Traum!
Träume sind mein Leben geworden!

„Ich liebe dich!“

„Weit, weit bin ich gewandert“, flüsterte der kleine Stern, „vorbei an Lichtgeschöpfen, die mich grüßten, an Sonnen, die mich verlangend an sich zogen. Aber weiter trieb es mich, immer weiter und weiter auf einer ungelasteten Bahn, bis ich dich fand.“

Was war es, das mich so unauffällig zu dir trieb?
Liebe würden es die Menschen nennen und Sehnsucht.

Armselige Menschenworte! Nur selige Klänge können unser Fühlen ahnen lassen. Höre, du Teuerliebster, höre, wie meine Seele dir singt.“

Die entzückte Menschenseele schwieg und lauschte. —

„Ach, wie schön war es da droben, in sternenweiter Himmelsnacht!“

Ein Klingen und Singen war dort von unaussprechlich schöner Harmonie. Denn alles wird droben zur Musik, jeder Gedanke, jedes Gefühl, jedes leise Schwingen der Seelen. Und weil die Nacht der Sterne nur Güte und Reinheit kennt und unermeßliche Liebe, darum waren die Töne von solcher Wunderherrlichkeit, wie sie auf Erden nie erklingen können!

Stunden kamen und gingen gleich gewaltigen Symphonien, und jede Minute war ein seliger Sphärenton darin.

Gegen Morgen aber wurde das Klingen immer leiser und leiser. Ein Stern nach dem anderen schwand! Die Nacht rief sie zu sich, sobald sie das Nahen des Tages verspürte. Denn sie wußte, sein lärmendes Tosen geriet rauch ihr himmlisches Klingen. Darum ging sie still davon, ehe er kam.

ronospora, Urtum (Aeschersch) und Sauerwurm zu verzeichnen sind. Im badischen Unterland haben sich infolge der Schädlinge, deren Auftreten durch das sehr schlechte Wetter stark begünstigt wurde, die Herbstausflüge verringert, so daß höchstens mit einem Drittel Herbst zu rechnen ist. Der Weinpreis hat etwas angezogen. Es wurden Preise von 60 bis 80 Mark bezahlt, aber der Verkauf ist immer noch durch die Konkurrenz der Pfalzweine beeinträchtigt. Im Böhlerthal haben sich auf die letzten warmen Tage hin die Trauben gut entwickelt, der Behang ist jedoch infolge des schlechten Wetters während der Blütezeit ein geringer. Bei Riesling besteht nur Aussicht auf ein Drittel Herbst. Der Burgunder ist gänzlich verrieselt.

— **Der September.** Es wächst das Jahr ins letzte Drittel. Der neunte Monat ist zwar noch ein lebensfroher, aber sein Haar durchziehen bereits silbergraue Streifen, und wo er hinkommt, heißt es Abschied nehmen. Abschied vom Sommer, der sein Szepter dem Herbst übergeben muß, Abschied von sonnigen, warmen Tagen, vom frohen Ferientreiben und vielen Freuden, die die warme Jahreszeit beschert. Die Kurorte in den höheren Bergregionen beginnen wieder zu vereinigen, bald, je mehr sich der Monat zu Ende neigt, schließt sich so manche Pforte, an den Flüssen und Seen wird es immer stiller. Die Hauptzeit fürs muntere Badesleben und Treiben ist vorüber. Der September beendet und begräbt so manchen schönen, kurzen Traum. Aber er ist auch bemüht, uns den Wechsel vom Licht zum Dunkel, von der Wärme zur Kühle und zur Kälte, der sich in den Septembertagen doch schon leise ankündigt, erträglich und angenehm zu machen. Deshalb läßt er aus grünen Baumkrönen rotwangige, lastige Äpfel hervorleuchten, deshalb schüttet seine Winde schmachtende, weiche Birnen vor unsere Füße, läßt er wunderbare Naturgemälde vor uns ersehen, alles, um uns über die Vergänglichkeit alles Irdischen zu trösten. Seine Tage schmückt er mit einem klaren, sonnigen Glanz, dem Glanz der reifen Schönheit, in der sich das Glück des vergehenden Sommers und die Lebensfülle und Farbenpracht des Frühherbstes zu einem langsam verfliegenden, gewaltigen Afford vermählen. Es ist, als ob der September uns zeigen wollte, wie schön die Erde und die Natur sein kann, wenn sich die Wesenszüge zweier an Schönheiten reicher Jahreszeiten zu ihrem Schmucke in einem großen Gesamtbild vereinigen.

— **Der Sternenhimmel im September.** Der erste Stern, der aus der Dämmerung aufblüht, ist der Planet Jupiter im Südosten, der erst circa 3 Uhr morgens untergeht. Bei zunehmender Dunkelheit erbliden wir nahe dem Scheitelpunkt Vega und Albireo, die Hauptsterne der Leyer und des Schwans, im Süden Altair im Adler. Ganz am Südhorizont finden wir nach völligem Nachtanbruch die Tierkreissternebilder Steinbock und Schütze. Durch letzteren und die Bilder Adler, Schwan und Cepheus zieht sich die Milchstraße zu Cassiopeia und Perseus hin, den wir am nordöstlichen Himmel finden. Den Ostteil des Himmelsgebölbes beherrschen die „Herbststernbilder“ Andromeda, Pegasus, Widder und Fische. Später in der Nacht folgen ihnen der Fuhrmann mit der gelbweißen Capella, die Plejaden (das Siebengestirn) und der Stier mit dem rötlichen Aldebaran sowie die Zwillinge mit den Hauptsternen Castor und Pollux. Wenden wir uns nun zum westlichen Himmel, so nehmen dort die Frühsummersternbilder Hercules, Krone, Ophiuchus und Schlange von uns Abschied. Am Nordwesthimmel

steht das Germanensternbild (wie es Gottfried Keller nannte), der Wagen. — Merkur ist in den ersten Monats-tagen am Morgenhimmel zu sehen. Auch Venus geht anfangs zwei, später ein Stunde vor der Sonne auf. Mars steht dagegen am Nachthimmel, indem er etwa zwei Stunden nach Sonnenuntergang aufgeht. Jupiter und Saturn stehen beide am Abendhimmel, letzterer geht etwa 8.30 Uhr unter. — Der Mond ist am 7. als Neumond nicht zu sehen, am 15. ist erstes Viertel, am 21. Vollmond und der 28. bringt das letzte Viertel. — Die Sonne wandert rasch nach Süden, am 23. um 8.27 Uhr abends, überschreitet sie den Himmelsäquator und tritt damit in das Zeichen der Waage, womit der astronomische Herbst beginnt. Entsprechend dem Südwestwärtigen des Tagesgestirns nimmt die Tageslänge ab; die Helligkeitdauer beträgt am 1. September 15 Stunden, gegen Monatsende nur noch 13 1/2 Stunden.

Buntes Allerlei

— **Nürnberg** hängen keinen — auch wenn sie ihn haben. Der Finanzdirektor, der dieser Tage, wie gemeldet, wegen Amtsunterschlagungen zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, wird im Oktober 1925 nach Unterschlagung von 140 000 Mark von Nürnberg flüchtig. Es wurde gegen ihn Haftbefehl erlassen, 80 Polizeistationen wurden verständigt. Aber Gemeindevater kehrte von der holländischen Grenze aus freiwillig zurück, um sich selbst zu stellen. Nachts 11 Uhr meldet sich der flüchtiglich Verhaftete im Untersuchungsgefängnis Nürnberg und wird — abgewiesen. „Bebaueten, nachts ist geschlossen.“ Früh um sechs Uhr macht er nochmals den gleichen Versuch und wird — wieder abgewiesen! Diesmal war es zu früh! Nicht besser ergeht es ihm beim Ermittlungsrichter. Erst die Kriminalpolizei nimmt sich seiner an und bringt ihn in Nummer Seiger. Wenn nun Gemeindevater nach seiner dreimaligen Abweisung neuerdings flüchtig beantragen wäre, wer hätte es ihm verdenken können? Es geht nichts über die — Ordnung.

Was in Amerika möglich ist

Die Kirche des Filmproduzenten Valentino ist in einer Neuauflage auf einem Parabedest feierlich aufgebahrt worden, wo sie bis Sonntag verbleiben soll. 20 000 Personen, zum großen Teil Frauen und Kinder, haben am Mittwoch diese Kirche besucht. 200 Schulkinder waren im Dienst, um ein geordnetes Fortbewegen der Massen zu ermöglichen, wobei es eine große Zahl Verletzte gab. Am Sarge ist eine Ehrenwache der Neuorleaner Polizeibehörde in schwarzen Semden aufgestellt. Wollstoll hat einen riesigen Kranz mit Widmung am Sarge niederlegen lassen. Die antifaschistische Vereinigung Nordamerikas hat gegen die Anwesenheit der faschistischen Ehrenwache Einspruch erhoben.

Neueste Nachrichten.

Der Pfälzische Stillertag verboten.

11. Berlin, 28. Aug. Die Morgenblätter melden aus München: Der Parteitag der Nationalsozialisten der Pfalz, der am 4. und 5. September in Bad Dürkheim stattfinden sollte, ist nun endgültig abgesagt worden, da die Reichsregierung der Pfalz das Verbot der Abhaltung einer öffentlichen Versammlung mit Hitler als Redner und eines Umzuges bestätigt hat.

Die Typhusepidemie in Offenbach.

11. Berlin, 28. Aug. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Offenbach a. M., daß an Paratyphus über 400

wie Weibrauch, den die Erde ihr darbot. Auf den Feldern stand das Korn hoch und schwer, die Vögel sangen frohe Lieder, und alle Menschen hatten banterfüllt zu ihr emporgeliebt, weil sie die Erde reich-geleget reifen ließ.

Das alles hatte ihr geschmeichelt, darum blieb sie freundlich bei des Jünglings Worten und sprach:

„Trübsicht! Warum begehrt du Unrechtbares? Einen Stern vom Himmel kann ich dir nicht vermählen. Und was wolltest du mit einem Stern auf Erden beginnen?“

Höre meinen Rat!

Nimm dir einen Stern der Erde, einen den ich dir zeigen will! Der kann immer bei dir sein, er wird dein Erdenleben traulich machen, und dich doch immer an den Himmelsstern gemahnen, dem deiner Seele tiefstes Träumen bleib!

Der Jüngling folgte ihrem Rufe und sah etwas Licht aus dem grünen Boden blinken. Als er näher hinzutrat, erkannte er eine liebliche kleine Sternblume, die ihn schüchtern und zärtlich anlachte.

Die Erinnerung an seinen Stern machte ihn glückselig und rührte an sein Herz. Er beugte sich nieder und küßte die Blume. Da legte sie ihm sanft die zarten Wurzelarmchen um den Hals, die Sonne leuchte ihr einen schimmernden Strahlentrang auf, und der Jüngling fühlte plötzlich, wie alle Trauer und Verlassenheit von ihm wich.

Sinnend betrachtete er die Blume, die unter dem himmlischen Strahlentrang wie in unergänglicher Schönheit blühte, und der Rat der Sonne dünkte ihm immer besser. „Wenn ich mich mit dem Erdenstern vermähle“, so dachte er, „dann habe ich Sternenseligkeit neben Erdenstrahlenseligkeit. Meine Seele braucht nicht mehr den weiten Flug zu den ewigen Geirnen zu nehmen, und ich werde nicht mehr fremd auf Erden wandeln wie bisher.“

Das ganze Leben schien leicht und sorgenfrei vor ihm zu liegen.

So verlobte er sich mit der Sternblume.

In einer jener weißen Nächte, da der Mond geschweift am Himmel steht gleich einer silbernen Wiege, die schmuckvolle Herzen zur Ruhe wiegt, fand die Vermählung des Jünglings mit der Sternblume statt. Als sie im Hochzeitskuss sich zusammenfanden, flüsterte die Blume zärtlich:

„Nun sollst du durch mich in der Erde wurzeln und ein Mensch werden wie andere Menschen, erdenstark und erdenfroh! Und eine Erdenheimat sollst du haben und Erdenfrieden! So wird dein Leben glücklich sein!“

Fröhliche Menschen umtanzen lügend das Paar, alle Blumen dufteten herausgehend, und zu ihren Häupten ließ eine Nachtigall das herrlichste Liebeslied der Erde erklingen. —

Zur selben Zeit aber fiel fern über einer Hütte ein kleiner Stern vom Himmel und sank in ewige Nacht und Schweigen. —

„Ach, eine Sternschnuppe“, riefen die Menschen, und schnell wünschten sie sich etwas Schönes, denn Sternschnuppen bringen den Menschen Glück.“

erkrankt sind, sodas das Krankenhaus über...

Die englische Admiralität gegen die spanische Tanagerforderung. T.U. Berlin, 28. Aug. Die Morgenblätter melden aus London: Die Sachverständigen des Auswärtigen Amtes...

Deutsche Ärzte in Wien. T.U. Wien, 28. Aug. Der „Lokalanzeiger“ meldet über den Besuch der deutschen Ärzte in Wien...

Der Vatikan soll vermitteln. T.U. Berlin, 28. Aug. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus London: In Londoner diplomatischen Kreisen...

Die Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau. — Ein Schiedsspruch gefällt. T.U. Essen, 27. Aug. Nach dreitägiger Verhandlung...

Waffenbesitz bzw. Verlängerung der Leipziger Polizeistunde anlässlich der Herbstmesse. T.U. Leipzig, 27. Aug. Wie das Polizeipräsidium bekannt gibt...

Vorausichtlich kein Poststreik in Oesterreich. T.U. Wien, 28. Aug. Die Verhandlungen zwischen dem Bundeskanzler und den Vertretern der Postangestellten...

Außenminister Dr. Benesch an den Internationalen Studentenkongress. T.U. Prag, 28. Aug. Bei dem Festdiner, das Außenminister Dr. Benesch den Teilnehmern des Internationalen Studentenkongresses im Prager Gemeindehaus gab...

Nicaragua legt beim Völkerbund Protest ein. T.U. Genf, 28. Aug. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat ein aus Managua vom 26. August datiertes...

Arbeitsvergebung. Für die Erweiterung der Neubauten an der...

Wohnungswechsel. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, dass...

Zimmer Gute Geschäfte jeder Art und sofort beziehbare Güter...

Telegramm des Außenministers von Nicaragua erhalten, worin dem Völkerbund zur Kenntnis gebracht wird, dass am 17. ds. Mts. ein Hilfschiff der mexikanischen Kriegsmarine abgefahren ist...

Die Pariser Vorbereitungen für Genf. — Kabinettsitzung. T.U. Paris, 27. Aug. Am Quai d'Orsay haben Briand und Berthelot heute vormittag wieder längere Zeit mit dem polnischen Außenminister Jaleski...

Reise Tschitscherins nach Paris. Die Schuldenverhandlungen. T.U. Paris, 28. Aug. Nach Blättermeldungen aus Moskau beabsichtigt der Außenminister Tschitscherin...

Diplomatische Besprechungen in Paris. T.U. Paris, 28. Aug. Poincare hat am Freitag nachmittag den polnischen Außenminister Jaleski sowie den amerikanischen General Perhing empfangen...

Begeisterter Empfang Gertrud Ederles in New-York. T.U. New-York, 28. Aug. Der Kanalschwimmerin Gertrud Ederle wurde bei ihrer Rückkehr nach den Vereinigten Staaten ein begeisterter Empfang bereitet...

Turnen, Spiel und Sport. K.V. Durlach, 28. Aug. Wie kürzlich schon darauf hingewiesen, fand im vorigen Monat das 16. Deutsche Bundeshegeln in Berlin statt...

auf Asphalt zu erringen. Die Preissträger sind die Kegelebrüder Ernst (1 Kegelegrammophon), Zellner (1 Federhocker), Kölsch (1/2 Dbd. süß. Köffel), Baumgärtner (1 Becker). Zu beachten ist hierbei noch, dass in Berlin unseren Leuten nur volle Sandkugeln zur Verfügung standen...

Handel und Verkehr

Wirtschaftliche Wochenübersicht. Börsen. Die Gesamthaltung der Börse war in dieser Woche schwankend und unsicher. Es bereitet sich langsam ein Stimmungsumschwung vor...

Geldmarkt. Auch auf dem Geldmarkt scheint sich langsam ein Umstimmung vorzubereiten. Tagesgeld ist zwar nach wie vor sehr flüssig, aber Monatsgeld ist für offenbar bedeutende Septemberfälligkeiten stark gesucht...

Produktenmarkt. Die Ernte ist fast überall beendet. Trotz der zahlreichen Witterungsschäden in diesem Sommer ist der Ertrag immer noch der einer guten Mittelernte. Auf den Produktionsmärkten ist die Tendenz fest. Das Angebot blieb sehr klein...

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer ist um 0,6 Prozent auf 126,7 gestiegen. Gegenüber dem Anstieg des letzten Jahres ist die Ziffer um 2,5 Prozent niedriger. Von einer Besserung der Wirtschaftslage, die für den Herbst vorausgesehen wurde, ist noch wenig zu hören...

Solmarkt. Auf den Solarmärkten herrscht weiterhin Kauffluss. Die zu Ende gehende Einkaufsperiode hat die Nachfrage gesteigert. Die Preise waren das ganze Jahr über rückläufig. Die Preissteigerung betrug im August 1928 noch 110 Prozent der Fortkäre gegenüber 140 Prozent im Juli 1927...

Amstische Berliner Devisenliste vom 26. und 27. August. Table with columns: Währung, Geld, Brief, Geld, Brief. Includes London (1 Pfund Sterling), New-York (1 Dollar), Amsterdam (100 Gulden), Brüssel (100 Francs), Danzig (100 Gulden), Italien (100 Lire), Paris (100 Francs), Prag (100 Kronen), Schweiz (100 Franken), Spanien (100 Peseten), Wien (100 Schilling).

Wetterausblick für Sonntag. Der kontinentale Hochdruck herrscht weiter. Die nordöstliche Depression hat wenig Einfluss gewonnen. Für Sonntag ist vorwiegend heiteres und trockenes, nur zu vereinzelten, gewitterartigen Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Hafer und andere Getreidearten... Schulentlassenes Mädchen für vormittags einige Stunden gesucht... Bienen-Schlender-Honig garantiert rein... Kugel-Käse rot in Edamer Form... Schweinskopie geräuchert... Raftenwagen bereits neuer schwerer... Persil bleibt Persil

Unübertroffen in QUALITÄT U. GLANZWIRKUNG ist Kavalier-Extra DAS BESTE ALLER SCHUHPUTZMITTEL UNION-AUGSBURG

Persil bleibt Persil. Sagitta-Balsam hat seit 40 Jahren Hunderttausenden bei Kopf-, Blähbauch-, Sattbauch-, Drüsen-, Nerven- u. Gelenksbeschwerden geholfen...

Erfolg. Das ideale Abführmittel. Löwen-Apothek. Einhorn-Apothek. Zucht- u. Zuchtgehühner. beste Pegerasse, liefert von 2,90 an (Preisliste gratis). Z. Gammuth, Unterschleißheim.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, Pflegevaters, Bruders, Schwagers und Onkels
Josef Soder
die uns von allen Seiten entgegengebracht wurden, sagen wir herzlichsten Dank.
DURLACH, den 25. August 1926.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Magd. Soder Wtw.
und Angehörige.

Statt Karten.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes
Herrn Karl Resch
sage ich auf diesem Wege meinen aufrichtigen Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Wolfhard für seine trostreichen Worte, Herrn Bürgermeister Ritzert für seinen warmen Nachruf im Namen des Stadtrates, Herrn Oberkommandant Bull im Namen der Freiw. Feuerwehr und Herrn Vorstand Bindewald namens des Gesangsreins der Nähmaschinenbaur. Durlach. Auch vielen Dank dem Männerchor für den erhebenden Grabgesang und der Feuerwehrkapelle für ihre ergreifenden Trauerweisen.
DURLACH, den 28. August 1926.
Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Berta Resch Wtw.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, Vaters, Bruders, Großvaters und Schwiegervaters innigen Dank. Besonderen Dank der hochwürdigen Geistlichkeit für die Krankenbesuche, sowie dem kath. Arbeiter- und Jungmännerverein, der Direktion und Belegschaft der Firma Gritzner für die lieben Worte bei der Kranzniederlegung. Allen ein recht herzliches „Vergelt's Gott“.
DURLACH-AUE, 27. August 1927.
In tiefer Trauer:
Marie Stärk Ww.
und Angehörige.

Verein für Homöopathie und Naturheilkunde Durlach.
Seite abend 7/9 Uhr: Monatsversammlung im Lokal zur Traube mit Vortrag über „Unsere Heilpflanzen und ihre Anwendung“.
Der Vorstand.

Nähsschule des Frauenvereins
Gartenaal des „Gasthauses zur Blume“.
Wiederbeginn des Unterrichts: Mittwoch, den 1. Sept., vorm. 8 Uhr. Neuanmeldungen daselbst.
Der Vorstand.

Frauenarbeitskaffe d. Frauenvereins
— Schloßkafeteria —
Wiederbeginn des Unterrichts: Mittwoch, den 1. Sept., vorm. 8 Uhr. Neuanmeldungen daselbst.
Der Vorstand.

Geschäftsempfehlung
Einer geehrten Einwohnerschaft von Durlach und Umgebung zur gest. Beachtung, daß ich die von meinem Manne bisher betriebene
Buchbinderei mit Laden
unverändert weiterführe und bitte ich das meinem Manne entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Frau Lina Buch Wtw.

Ab heute: Das Sonntagsprogramm bei halben Preisen
„Der Letzte der Mohikaner“
6 sensationelle Akte nach dem berühmten Roman „Lederstrumpf“
Sonntag nachmittag 1/3 Uhr: Das sensationelle Jugendprogramm „Der letzte der Mohikaner“ Eintritt 20 Pfg.
Anfangszeiten: Wochentags 7 und 9 Uhr, Sonntags 5, 7 und 9 Uhr.

Im Beiprogramm:
ER Harold Lloyd
der so sehr beliebte Lustspielarsteller
Terra-Wechenschau

KONSUMVEREIN DURLACH u. UMGEG.
1 Wagon schöne neue
Kartoffel
eingetroffen
per Pfund 6 S
Kantner 5 M.

Gesucht
Haus mit Garten
u. 4 bzw. 8 Zimmern
am nördlichen Turmberg oder
Sauplatz.
Angebote unter Nr. 359 an den Verlag.

Hotel Goldner Löwen
gegenüber dem Rathaus.
Jeden Samstag und Sonntag
JAZZ-KONZERT
ohne Konzertschlag.

„Parkschlössle Durlach“
Heute und morgen (Sonntag)
je von 4 Uhr ab
Unterhaltungs-Tanz

Brotpreis.
Das Brot kostet in bisheriger Qualität ab Montag, den 30. August:
1500 gr 60 Pfg. 750 gr 30 Pfg.
II. Sorte 1500 gr 56 Pfg. 750 gr 28 Pfg.
1 Paar Wasserweiz 75 gr 7 Pfg.
Freie Bäcker-Innung Durlach.

Auf bevorstehende Bedarfszeit empfehle mein Lager in
Oelen, Herden u. Kesseln
Feuerfeste Steine und Erde
Setzen von Wandplatten
Reparaturen prompt
Ofen- und Herdgeschäft
August Bull
Mühlstraße 14 Telefon 257

Die Sparkasse im Hause
hat jeder, der sich von der Städt. Sparkasse Durlach
eine Heimsparbüchse
geben läßt, wodurch Gelegenheit geboten ist, auch die kleinsten Beträge zu sparen. Die Heimsparbüchse wird zur Entleerung und Aufschrift der angesammelten Beträge am Schalter der städt. Sparkasse vorgelegt. Kosten erwachsen durch die Benutzung der Heimsparbüchsen nicht. Anmeldungen werden am Sparkassenschalter entgegengenommen.
Viele „Wenig“ gibt ein Viel!
Spare! Und Du kommst zum Ziel.
Städt. Sparkasse Durlach.

Prima süßer Most
von heute ab zu haben bei
S. Schen, Apfelweinkelerei
Lammstraße 2.

Herbstneuheiten
in
Gold- u. Silberwaren
sind eingetroffen
Adolf Kuch, Uhrmacher,
Kelterstraße 1, nächst der städt. Sparkasse

Autodroschke
Die erste Durlacher Autodroschke steht ab morgens 9 Uhr bis nachts 2 Uhr den Einwohnern von Durlach und Umgebung zur Verfügung. Bei Hochzeiten und sonstigen Fahrten Preisnachlaß. Offener und geschlossener Wagen. Reelle, sichere, zuverlässige Bedienung. Teleph.-Autoruf 235.

Robert Hunn
Autodroschke Bahnhof

Stung! Stung!
Der verehrten Einwohnerschaft von Durlach u. Umgebung bringe ich mein Sieb-, Holz-, Bürsten-, Besen- u. Korbwarengeschäft in empfehlende Erinnerung.
Zugleich empfehle ich auch mein reichhaltiges Lager in selbstgefertigten Obst-Dürhorden.
Reparaturen an allen Sorten Siebe werden prompt und billig ausgeführt.
Hochachtungsvoll
Karl Rttner
Qualitätsstraße 23, Tel. 336.

NW&K WOLLGARNE
Sportwollen
Nordstern-Fuldania-Schneestern-Blauwoll-Wollwolle in Güte und Farben
Überall erhältlich! Auf Wunsch Bezugsstellen-Nachweis durch Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld G.m.b.H., Altona-Bahrenfeld

Deutsche Jugendkraft Durlach
Einladung
zu dem am Sonntag, den 29. August stattfindenden

Werbesporttag
verbunden mit Leichtathletischen Wettkämpfen u. Fußballpokalspielen. Wir die gesamte Bevölkerung Durlach und Umgebung freundlichst einbitten um zahlreiche Beteiligung. Einwohnerschaft von Durlach wird gebeten, die Häuser zu besetzen, besonders gute Beteiligung unserer Mitbürger.

Sportplatz Weidherwiesen.
Beginn vormittags 11 Uhr. Tagesschluss 1/2 Uhr Festzug.
Der Festauschuss.

Turnverein Durlach
1878
Der Turnverein Berghausen hat sich freudl. Bitte zu seinem am morgigen Sonntag stattfindenden Schauturnen eingeladen. Wir bitten unsere weiten Mitglieder, sich zahlreich hieran zu beteiligen.
Der Vorstand.

Privat-Tanzinstitut Goldschmidt
Beginn neuer Kurse moderner Tänze für Anfänger und Fortgeschrittene. Einzelunterricht jederzeit.
Anmeldungen von 5-7 Uhr Sonntags von 11-1 Uhr im Hotel Krone, 2. St. oder Waldstr. 57 erbeten.

Möbel
kaufen Sie in bekannter Güte äußerst billig bei
L. Falkner,
Möbelschreiner u. Lager
Pfinzstraße 31.

Geschäftsempfehlung.
Bringe hiermit mein Maß- und Reparaturgeschäft in empfehlende Erinnerung. Verwendung guten Materials. Prompte Bedienung u. billigste Preisberechnung.
Achtungsvoll
Aug. Müller, Schuhmacher
vormals Werderstr. 9 jetzt Mittelstr. 3.

Bei Zahlungsschwierigkeiten usw.
wende man sich vertrauensvoll an
Treuhandbüro Fritz Maisch & Co.
Karlsruhe, Erbprinzenstraße 42, Tel. 198
1a Referenzen — Maßiges Honorar.

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Herrenzimmer
Küchen
Einzelmöbel
in großer Auswahl, zu billigsten Preisen.
Möbelschreiner u. Lager
Gustav Gauder
Pfinzstraße 17.

Hoher Verdienst!
Überall in Stadt u. Land Vertreter u. Hausierer (innen) gesucht für erprobte Schlagereiberei, ev. feste Anstellung.
Reisbureau-Vertrieb
„Meta“, Kleinfeinbach, Poststr. 5.

Tanz
J. Braunn
Karlsruhe, Nowak
Anlage 13
Telephon 555
Anfang September
Anfang neuer Kurse
für Anfänger
Vorgeschrittenen
auch Einzel- u. Privat
Geß. Arnold juch

Wohnungs
2 Zimmer mit
in Karlsruhe
2-3 Zimmer mit
noch Durlach
schen gesucht.
im Verlag.
Frank nieren
ein Baum zu verkaufen
E. Goldschmidt
Schwanenstr. 2